Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 394

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 10. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

99. Sitzung vom 9. Juni, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Vorlagen betr. die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz werden in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages Walther, welcher das Gesetz vom 13. Mai 1888, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen auf die Beseitigung der Hochwasserschäden im Frühjahr 1890 ausdehnen will.

Ein Antrag Frhr. v. Huene will das Gesetz von 1888 sowie das von 1889 betr. die Bauausführungen auf die Beseitigung der Verheerungen im Sommer und Herbst des Jahres 1890 und des Frühlings 1891 ausdehnen.

Ein Antrag Graf v. Kanitz will das Gesetz auch auf die Hochwasserschäden des Sommers 1889 ausdehnen.

Abg. v. Bodenhausen beantragt, daß die ausgeworfenen Summen auch zu Flußregulirungen verwendet werden.

Abg. Baarth (frk.), welcher den Antrag Walther mit unterschrieben hat, begründet diesen mit dem Hinweis, daß die durch den Austritt der Elbe hervorgerufenen Hochwasser im Frühjahr 1890 höher gewesen seien als früher. Der verursachte Schaden sei überaus groß gewesen, 100 Dörfer seien in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Ernte sei weggeschwemmt worden und das Wasser in die Scheunen gedrungen, wodurch große Getreidemengen verloren gingen. Nicht weniger als 100 Hektar Landes seien versandet worden. Um diesen Schaden zu beseitigen, wäre eine Summe von 180 000 M. nothwendig. Der Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer könne nur als eine kleine Beihilfe betrachtet werden. Die Armenverwaltung könne doch nicht allen helfen. Zur Beseitigung des ganzen durch den Austritt der Elbe verursachten Schadens wäre eine Summe von 4 Millionen nöthig. Woher sollten die Leute das Geld nehmen? Der Staat müsse hier eintreten; er würde einen Verlust nicht haben, da die Gelder als zu amortisirende Darlehen gegeben werden. Weit schlimmer seien noch die Verheerungen der Saale. Der Schaden betrage hier, trotzdem nur wenige Ortschaften betroffen worden seien, 1 Million Mark.

Minister Herrfurth: Die Hochfluthen der beiden letzten Jahre sind zwar nur auf ein verhältnißmäßig kleines Gebiet beschränkt geblieben, aber innerhalb dieses Gebiets desto verheerender aufgetreten. Daher erscheint nach gewissen Richtungen ein Eingreifen des Staates anzeigt. Eine solche Beihilfe ist auch bereits zum Theil den Geschädigten gewährt worden, zum Theil in sichere Aussicht genommen. Wenn demnach die Regierung sich mit der allgemeinen Tendenz des Antrages einverstanden erklären kann, so hält sie doch den Weg, den der Antrag beschreitet, nicht für richtig und kann sich deshalb für seine Annahme nicht aussprechen. Zunächst aus formellen Gründen. Von den 34 Millionen aus dem Nothstandsgesetz von 1888 sind nicht genügende Mittel vorhanden für die in den Anträgen vorgesehenen Zwecke. Wenn auch 11 Millionen noch vorhanden sind, sind sie doch nicht disponibel für andere Zwecke als die in dem Nothstandsgesetze ausdrücklich bewilligten. Baarmittel wurden der Regierung überhaupt nicht zur Verfügung gestellt. Aber auch materiell sind die Anträge nicht gerechtfertigt. Eine Verwendung von Staatsmitteln zur Erhaltung Geschädigter im Haus- und Nahrungsstande ist nicht erforderlich und gerechtfertigt. Die Provinzen und Private haben in ausreichender Weise dafür gesorgt. Eine Unterstützung durch den Staat über Einzelbewilligungen hinaus, eine Inanspruchnahme des Staatssäckels auf Grund derartiger lokaler Beschädigungen kann in wirthschaftlicher und moralischer Beziehung nicht von Segen sein. Anders ist es mit der Wiederherstellung und nothwendigen Verbesserung der Deiche und Schutzwehren. Hier einzutreten ist die Regierung vollkommen bereit. Daß sie bisher noch keine Summen dafür bewilligt hat, liegt lediglich daran, daß die nothwendigen technischen Vorarbeiten zur Begründung der einzelnen Anträge noch nicht eingereicht sind. Ich bitte die Anträge abzulehnen. Soweit sie gerechtfertigt sind, wird die Regierung von selbst Unterstützungen eintreten lassen, sie wird die erforderlichen Mittel im Extraordinarium des Etats und dem ihr zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds finden, und wenn sie nicht ausreichen, wird sie ihrerseits mit einer Vorlage an das Haus herantreten.

Abg. Burghardt (Lauban, natl.) vertritt gegenüber den Ausführungen des Ministers die Berechtigung des Antrages. Es handele sich nicht nur um die Erhaltung des Haus- und Nahrungsstandes einzelner Familien, sondern zur Beseitigung der Hochwasserschäden gehöre vor allem, wie in dem Gesetze von 1889 anerkannt worden sei, die Flußregulirung, von der der Minister kein Wort gesprochen habe.

Abg. v. Koseritz (konf.) spricht sich ebenfalls für den Antrag Walther und seine Amendements aus. Was den Leuten im Jahre 1888, den Schlesiern, billig gewesen sei, das sei auch den Bewohnern der Elbe und Saale in dem folgenden Jahre recht. Eine Verschwendung von Staatsmitteln, den Ausschluß der Selbsthilfe wollten die Antragsteller nicht, aber berechtigte Wünsche, welche auf Gewährung von Mitteln und auf Maßregeln hinausgehen, die eine Wiederaufnahme des Kampfes ums Dasein ermöglichen, müßten berücksichtigt werden. Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Agrarkommission.

Abg. Bödiker (Ztr.) wendet sich gegen die Erklärung des Ministers, daß keine Mittel vorhanden seien. So lange der Zweck des Nothstandsgesetzes nicht erfüllt sei, habe es der Minister in der Hand, sich durch den Finanzminister Baarmittel zu verschaffen. Der Zweck des Antrages sei gerechtfertigt. Seien aber Mittel nicht vorhanden, so werde sich der Zweck des Antrages am besten durch ein besonderes Gesetz erreichen lassen, von dem er hoffe, daß die Regierung es dem Hause in der nächsten Session vorlegen werde.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) hält nach der Erklärung des Ministers die Ueberweisung der Anträge an die Agrarkommission für das Zweckmäßigste.

Abg. Graf Kanitz (k.) hält eine Beihilfe des Staates für die geschädigten Gemeinden für nothwendig und beruft sich dafür auf eine Erklärung des früheren Landwirthschaftsministers v. Lucius.

Abg. Frhr. v. Plettenberg (k.) wünscht auch eine Beihilfe für die Lippe-Ruhr-Wuppergegenden und tritt demgemäß für die Annahme der Anträge ein.

Abg. Schmidt (Warburg, Ztr.) bittet auch die Weser- und Emsgegend nicht unberücksichtigt zu lassen, namentlich in Westfalen. (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Bodenhausen (k.) wünscht eine Elbregulirung an der Mündung der Elster zwischen Torgau und Wittenberg.

Abg. Eberty (dfr.) ist mit dem Abg. Bödiker der Ansicht, daß die Vollmacht der Regierung, die Mittel aus dem Nothstandsgesetze von 1888 zur Beseitigung von Schäden zu verwenden, noch fortdauere. Die Regierung habe ein nobile officium einzutreten, und nicht erst die Initiative der Kreise abzuwarten. Die Bittgesuche der einzelnen Abgeordneten für ihre lokalen Schäden, ihre Flüsse und Flüßchen entsprächen weder der Stellung der Abgeordneten noch der Regierung. Er z. B. würde in der Lage sein, für den Oberlauf des Zacken einzutreten. Redner bittet um Ueberweisung der Anträge an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Werdeck (konf.) bittet um Berücksichtigung der oberen Spree. Bei Hochwasser würden die Ortschaften des Spreewaldes arg heimgesucht.

Abg. Dr. Gerlich (frk.) bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß bei Flußregulirungen nicht Maßregeln vorgenommen werden, welche Nachbar-Gemeinden Schaden zu bringen geeignet sind.

Abg. v. Czarlinski (Pole) lenkt die Aufmerksamkeit der Kommission, welcher der zur Berathung stehende Antrag überwiesen werden wird, auf das Warthegebiet und bittet, auch die Schäden in den Städten zu berücksichtigen.

Abg. v. Pilgrim (frk.) unterstützt die Bitte des Abg. Schmidt-Warburg.

Abg. Rickert (dfr.) verlangt die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission, welche allein zuständig sei. Die Interpretation des Ministers über die Verwendung der 1888 bewilligten Mittel sei durchaus richtig. Zu einer Erweiterung der Vollmachten der Regierung sei ein besonderes Gesetz erforderlich.

Die Anträge werden darauf der um 7 Mitglieder verstärkten Agrarkommission überwiesen.

Das Gesetz, betreffend die zeitliche Begrenzung und Vorausleistungen für den Wegebau wird mit einem Antrage von Buch, welcher die Fabriken auch zu Beiträgen für die Wegeunterhaltung heranziehen will, nach unwesentlicher Diskussion in erster und zweiter Berathung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert theilt Präsident von Koeller mit, daß er den freisinnigen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle Donnerstag auf die Tagesordnung setzen werde.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Petitionen).

Schluß 3½ Uhr.

„Turf."

Pariser Plauderei von Gust. Schneider.

(Nachdruck verboten.) Paris, 7. Juni.

Mit den drei großen Rennen von Chantilly, Auteuil und Longchamps geht die Saison zu Ende. Verstummt sind die Konzerte im Cirque, sowie bei Erard und Pleyel und spärlich nur wird noch das Theater besucht, dagegen sind die Rennvergnügen, die Tours aux lacs im Bois de Boulogne, dagegen sind St. Germain und Fontainebleau, St. Cloud und Versailles, die vielen Salons, die Blumen- und Hunde-Ausstellung im Cours de la Reine, die Konzerte der Champs Elysées, die im Pres Catalau und was weiß ich gleich Alles im Frühling in Blüthe.

Wie dürfte Paris sonst der Sammelplatz der Fremden und die Hauptstadt des Vergnügens genannt werden.

Die Natur hat trotz der schlechten Laune des diesjährigen Frühlings längst ihr Sommerkleid angelegt und der Mensch, will sagen der Pariser, dies Schooßkind der Kunst, will nicht zurückbleiben, sondern konkurriren in Farbe und Schnitt, immer das Neueste des Neuen und dies selbst auf die Gefahr hin, einmal als schlechter Witz passiren zu müssen.

Im üppigsten Schmucke prangen die Squares und Parks, sowie die Champs-Elysées. Der Gesang der Vögel, die Musik der Konzerte, der Blumenduft, das Gewoge der unabsehbaren Menge Karrossen, Wagen und Reiter, sowie ein Heer von mehreren hunderttausend Fußgängern. Alles dieses übt eine gewaltige Anziehungskraft selbst auf den augenverwöhnten Pariser aus, wieviel mehr macht es auf den Fremden erst einen großartigen Eindruck. In der riesigen Avenue der Champs-Elysées, auf dem Wege zum Arc de Triomphe, von hier bis zum Bois mögen allein mehr als hunderttausend elegant gekleideter Herren und Damen auf den einer Aktiengesellschaft gehörenden Sesseln und Stühlen sitzen, welche je zwei oder drei Sous Miethe kosten, um besonders an den großen Renntagen die brillante und mit raffinirter Eleganz geputzte hohe und höchste Welt an sich vorüberziehen zu sehen, — ein Schauspiel reichlich so interessant, als auf der Rennbahn selbst, wo man im Menschen-Ocean fast untergeht, so man nicht wenigstens zu Wagen oder zu Pferde ist und 20 Frks. Entree zahlt, um zu den Sitzplätzen der Tribüne 2c. zu gelangen.

Welch ein Luxus, welch eine Pracht entfaltet sich dort vor den Augen der schaulustigen Menge! Die kostbaren Karrossen der Prinzen und Fürsten, der Gesandten, Herzoge und Herzoginnen mit ihren prächtigen Viergespannen, ihren schön ausstaffirten Piqueuren und Lakaien, die in weiß, gelb, roth, grün, kornblau oder violettem Atlaskostüm, mit tadellos weißen Pantalons, gelben Stulpen, reich vergoldeten Kappen und Achseln, glänzend gepudertem Haar, oft den Schmetterlingen nicht unähnlich, in der Sonne schillern.

Am heutigen Tage nun ist das Hippodrom von Longchamps der Platz, wo la fleur du monde et demi-monde, überhaupt tout Paris zu Hause ist, denn es ist großer Schlachttag. Hier auf der gewaltigen Rennbahn wogt und braust die ungeheure Menge so, daß sich der Einzelne wie ein Tröpfchen im Meere darin verliert. Es ist der große Tag, an dem Geschäft und Politik, wie jede andere Klopffechterei völlig verstummen.

Wer denkt wohl heute an Herrn v. Freycinet und seine Melinite-Misère? — Oder wer spräche gar vom abgethanen General und seiner Dulcinea? — Nicht eine Seele. Wer wird der Sieger sein?

„Ermak?" — Herrn de Monbels famoser Ermak, der erst im Chantilly als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen oder gar Leopold de Rothschilds „Benevenuto", ein Engländer, denn die eigentlichen englischen Berühmtheiten haben sich nicht die Mühe genommen herüber zu kommen, . . . auch können sie auf heimischem Boden leichter Money machen, ohne sich so schlimmem Risico auszusetzen. Also „Ermak", „Benevenuto", oder Edmond Blancs „Gouverneur" oder dessen „Reverend"? oder „Clamart"? oder Baron von Schicklers „Le Capricorne"? oder gar ein sonstiger Outsider?

Man sieht, die Frage ist etwas verwickelt und nahezu heikel. Und das schon vom nationalen Standpunkt aus: Hip, hep, hop, Hurrah! oder Vive la France, zudem soll dem allgemeinen Lieblinge des wettlustigen Publikums dem „Ermak" ein kleiner Unfall zugestoßen sein; auch ist das Unvorhergesehene nie vorgesehen, wie 89 mit Qu'est ce que c'est ça? vielmehr auf gut französisch „Vasist das", dem famosen Outsider, der allen Berechnungen mal ein Schnippchen schlug, genugsam gelehrt. Ist doch der Herr von Zufall stets ein sehr geschäftiger homme d'affaires und oft ein wunderlicher Kauz.

Die Bahn-Distanz ist 3000 Meter; 15 dreijährige Pferde waren eingeschrieben, von denen einige zurückgezogen. Eine conditio sine qua non ist, daß sie von Geburt an Eigenthum desselben Stalles. Gewicht, Sattel, Zügel und Alles mit eingerechnet, ist für poulain 56 Kilos, für pouliches 54½ Kilos. Die Bahn wird dann gewöhnlich in 3 Minuten einige Sekunden mehr oder weniger durcheilt.

Die Frage: Frankreich oder England? hat aber in den letzten Jahren mehr und mehr an ihrer naiven Bedeutung verloren und kann eigentlich nur noch verbohrte Heißsporne lebhaft interessiren, da Kunst wie Sport allmählich immer „internationaler" werden. Auch sah man seit Einführung des grand prix, also seit dem Jahre 1863, sich meist nur wiederholen, daß stets nach einer Niederlage der Franzosen der nächste Sieg sich ihnen wieder zuwandte, wenn er sich nicht, wie in letzterer Zeit, gar mehrfach hinter einander für sie entschied, während er auf Rußland, Amerika und Oesterreich nur je einmal entfallen.

Am heutigen Tage nun ist's der „Turf" und nicht die leidige Politik, die hier alle Welt beschäftigt. Nebenbei auch gilts dem grand prix von 100000 Frcs., der mit den Einsätzen und dem Zuschuß der Generalbahnen, immerhin auf mindestens 160000 Frcs. zu rechnen ist.

Kein Wunder also, daß um 2 Uhr Nachmittags kein Fiaker mehr, selbst gegen 2 Louisd'or, in der Stadt aufzutreiben und daß die Boulevards nahezu verödet erscheinen, trotzdem der Fremden und nicht nur Franzosen, sondern auch Engländer, Amerikaner, Russen und andere so viele sind, daß die Hotels kaum genügenden Raum bieten.

Vormals machten die Poule-Partien an diesem Tage glänzende Geschäfte und die Agenten dieser interessanten Lotterien fuhren vierspännig nach allen Richtungen umher und boten ihre Loose unter lautem Geschrei aus, dabei kam es vor, daß so ihre Wagen zufällig nebeneinander geriethen, aus leidigem Konkurrenzeifer ein arger Lärm und Spektakel entstand. Jetzt hat man diesem Spiel insofern einen kleinen Damm gesetzt, daß es vom Schauplatz der Oeffentlichkeit sich als Pari-mutuel mehr ins Private zurückgezogen, sodaß nur noch die

Deutschland.

== **Berlin,** 9. Juni. Nicht die am wenigsten interessante Seite am Bochumer Steuerprozeß ist die, daß wir hier ganz ausgezeichnete Aufschlüsse zur Psychologie unseres Parteiwesens erhalten. Ueberaus wohl fühlt sich natürlich die Sozialdemokratie. Das Bibelwort „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen“ wird zum Leitmotiv der Entrüstungsartikel in den Arbeiterblättern. Daß das nicht ganz mit Unrecht geschieht, wissen wir ja alle. Aber Verwahrung muß eingelegt werden gegen die böswilligen Verallgemeinerungen, deren sich die sozialdemokratische Presse schuldig macht. Wie erfahren gerade heute von groben Veruntreuungen, die von Vertrauensmännern der Sozialdemokratie begangen worden sind, und wir werden demnächst, sobald wir das Material zur Verfügung haben, wohl Weiteres darüber berichten können. Vorweg aber machen wir der Partei bereitwillig das Zugeständniß, daß sie unter keinen Umständen für die räudigen Schafe in ihren Reihen verantwortlich ist. Es giebt überhaupt und grundsätzlich keine Partei, die nicht auf sittlicher Basis beruht und beruhen muß. Denn was die Parteien stark macht, ist ihr Zusammenhang mit den sittlichsten Instinkten der Volksseele, und je nach der stärkeren Betonung dieser oder jener Prinzipien scheiden sich die Parteien politisch von einander. Man könnte uns zur Entgegnung die Antisemitenpartei vorhalten; aber die Konservativen selber, die es wahrhaftig wissen müssen, haben uns erst vor wenigen Tagen durch ihr erklärtes Parteiorgan sagen lassen. daß der Antisemitismus unmöglich die Grundlage einer besonderen Parteibildung sein kann. Für die Bochumer Vorgänge nicht bloß die dortigen Nationalliberalen sondern die nationalliberale Partei als solche, ja, darüber hinaus, die gesammten bürgerlichen Parteien verantwortlich zu machen, dies kecke Kunststück hat bisher nur die Sozialdemokratie fertig gebracht. Die Ultramontanen, die mit ihrem wüthendem Hasse stark dabei engagirt sind, möchten wohl gern mitthun, aber sie wissen ganz gut, daß sie in einem Glashause sitzen. Es ist vollkommen richtig: Dinge wie sie in Bochum vorgekommen sind, kommen in sehr, sehr vielen Gemeinden, namentlich der westlichen Provinzen vor, unter Mitschuld der Ultramontanen gerade so gut wie unter der ihrer Gegner. Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß wir bei diesen Betrachtungen die Baaresche Angelegenheit ausscheiden. Sie erst recht kann keiner Partei zur Last geschrieben werden, sondern will ausschließlich als individuellen Fall beurtheilt sein. Weil sich das von selbst versteht, sollten gewisse nationalliberale Blätter in Rheinland und Westfalen nicht gar zu viel auf dieser Saite spielen. Immerhin ist es interessant, zu beobachten, daß diesen Blättern diejenigen mehr links stehenden Organe, die einen besonderen Haß auf das Zentrum geworfen haben, mit einem Eifer beipflichten, den wir an anderen Blättern derselben Parteirichtung nicht finden. Die Konservativen endlich äußern sich je nach ihrer Schattirung derber oder zurückhaltender. Während die „Post“ es ablehnt, Schlüsse zum Nachtheile einer ganzen Partei zu ziehen, hat die „Kreuzztg.“ ersichtlich die Neigung, unbesehen dreinzuschlagen. Der verkappte Sozialismus der „Kreuzztg.“ kommt dabei wieder einmal zum Ausdruck. Im großen und ganzen muß man sagen: Eine an sich unpolitische Frage wird durch die Leidenschaftlichkeit des Parteilebens aus der gebotenen Objektivität herausgenommen, und es hält schwer, sie wieder in den Rahmen der Objektivität zurückzubringen.

— Der **Kaiser** besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Die Besichtigung schloß mit einem Gefecht im Feuer, zu dem das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß und zwei Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zugezogen wurden.

— Die **Getreidespekulation** hat ersichtlich ein Interesse daran, ein vorzeitiges Sinken der Getreidepreise, wie es durch stärkere Zufuhren geschehen würde, möglichst hintan zu halten. So sind, wie uns mitgetheilt wird, 100 000 Ztr. russischen Getreides, die bereits unterwegs nach Deutschland waren, von dem deutschen Käufer dem russischen Verkäufer wieder zurückverkauft worden, sogar mit Einbußen, die allerdings nur unerheblich waren.

— Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht das **Arbeiterschutzgesetz** und das Gesetz betreffend den **Schutz von Gebrauchsmustern**. Beide Gesetze tragen das Datum des 1. Juni.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Dauer der am **heutigen Tage** im Reichsamt des Innern zusammengetretenen **Handwerkerkonferenz** ist auf 8 Tage berechnet. Seitens der Regierung sind die 21 Handwerkervertreter (darunter die bekannten Zünftler Biehl-München, Faßhauer-Köln, Ed. Schmidt-Hamburg) widerspruchslos angenommen worden. Dagegen meldet die „Volksztg.“, die Konferenz sei einstweilen verschoben worden, weil Regierungsrath Wilhelmi anderweitig beschäftigt sei. Die „Volksztg.“ meint, der Grund des Aufschubs liege an der Tagesordnung. Die Herren Zünftler hätten mit ihren 16 Berathungsgegenständen ihre Ziele in gar zu ungeschminkter Weise offen gelegt, so daß der Handelsminister v. Berlepsch in Uebereinstimmung mit Herrn v. Boetticher die Verantwortlichkeit nicht einmal für die an die Konferenz sich knüpfenden Hoffnungen, geschweige denn für die naturgemäß sich entwickelnde Agitation übernehmen zu können glaubt. Der „Reichsanz.“ erwähnt die Konferenz nicht.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Juni. Die aus **Bethlehem** gemeldeten **Vorgänge** scheinen, ohne anfänglich die Bedeutung zu besitzen, welche ihnen die Depeschen aus Konstantinopel beilegten, dennoch **ernstere Folgen** nach sich zu ziehen und zwar wegen der unter den Lateinern und ihren Anhängern herrschenden Erregung über die Zögerung der Pforte auf die Vorstellungen des französischen Botschafters Grafen v. Montebello zu antworten. Entsprechend den Instruktionen des Ministers des Aeußern, Ribot, erbat sich Graf v. Montebello beim Sultan eine besondere Audienz und setzte ihm die von Frankreich in dieser Sache erhobenen Forderungen auseinander. Der Sultan erkannte die Reklamationen als wohl berechtigt an und ließ an den Gouverneur von Jerusalem telegraphiren, Frankreich sofort Genugthuung zu geben.

In der vergangenen Nacht **explodirte eine Dynamit-Patrone** vor dem Polizei-Kommissariat in Levallois-Perret; die Fensterscheiben im Kommissariat und einigen benachbarten Häusern wurden zertrümmert und die Mauer des Kommissariats-Gebäudes beschädigt. Niemand ist verletzt worden. Man schreibt das Attentat einem Racheakt der Anarchisten gegen den Polizei-Kommissar zu, welcher am 1. Mai eine Anzahl derselben bis Clichy verfolgt hatte, wo der bekannte Tumult herbeigeführt wurde.

* **Paris,** 9. Juni. [**Deputirtenkammer.**] Nach dreitägiger Debatte wurde, der Regierungsvorlage und den Vorschlägen der Kommission entsprechend, die Zollfreiheit für frische und trockene Seidenkokons sowie für Rohseide genehmigt. Für gezwirnte Seide und Seidenfabrikate wurde ein Zoll von 300 Francs beschlossen.

Eine Anzahl **sozialistischer Deputirten** hat einen Antrag eingebracht, die **Sacré-coeur-Kirche** auf dem Montmartre zu **schließen**.

Der Ministerrath beschloß, beim Parlament den nothwendigen Kredit für die **Betheiligung Frankreichs** an der **Weltausstellung in Chicago** zu beantragen.

Amerika.

* **Newyork,** 8. Juni. Aus **Haiti** vom 31. Mai hier eingelaufene Berichte geben von den dortigen Vorgängen folgende Darstellung: General **Hippolyte** ließ 80 Personen unter d.m Verdachte der Theilnehmerschaft an einem revolutionären Komplot verhaften. Es verbreitete sich das Gerücht, der Präsident beabsichtigte eine Gatling Mitrailleuse gegen das Gefängniß richten und die 80 Gefangenen tödten zu lassen. Die Freunde der letzteren begaben sich in Folge dessen ins Gefängniß, um dieselben zu befreien. Der Versuch mißglückte. Hierauf begann ein **Blutbad**, dessen erstes Opfer ein angesehener Kaufmann, Namens Rigaud, war. Der Präsident ließ ihn ergreifen, auf den Kirchhof führen und dort erschießen. Ein 16 Jahre alter Neffe Rigauds wurde ebenso erschossen. Die Massenhinrichtungen wurden fortgesetzt, obgleich kein Widerstand geleistet wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Essen, 8. Juni. Ueber den siebenten Tag der Verhandlung im **Bochumer Steuer-Einschätzungsprozeß** berichtet die „Börs.-Ztg.“ weiter wie folgt:

Gegen 9 Uhr Vormittags eröffnet der Präsident die Sitzung mit folgender Mittheilung: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Strafanträge, soweit sie den Geh. Rath Baare betreffen, vollständig auszuscheiden, im Uebrigen in der Sache selbst weiter zu verhandeln. — **Fusangel:** Ich stelle die Frage, ob auch die Anklagefälle betreffs des Bochumer Vereins ausgeschieden sind. Ich habe eventuell noch Beweisanträge zu stellen. — **Präs.:** Dann ersuche ich, das sofort zu thun. — **Fusangel:** Geh. Rath Baare hat behauptet, daß er niemals Wahlbeeinflussungen begangen und auch niemals Arbeiter ihrer Stimmabgabe wegen gemaßregelt habe. Ich stelle jedoch unter Beweis, daß Herr Baare bei den Reichstagswahlen im Jahre 1881 . . . — Beisitzender, Landgerichtsrath **Schneider II.:** Das betrifft aber den Geh. Rath Baare persönlich. — **Präsident:** Der Bochumer Verein kommt nur insoweit in Betracht, als es sich um die angeblich zu niedrige Einschätzung des Vereins und darum handelt, daß der Verein auf die städtische Verwaltung Einfluß ausgeübt haben solle. Haben Sie sonst Beweisanträge zu stellen, Herr Fusangel? — **Fußangel:** Einstweilen nicht. — Es wird alsdann mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der erste Zeuge ist Ingenieur **Dieffenbach.** Dieser bekundet: Er habe in der 5. Einkommensteuerstufe gesteuert, seinem Einkommen entsprechend hätte er in der 8. oder 9. Stufe steuern können. — **Präs.:** Wie viel Einkommen hatten Sie im Jahre 1889? — **Zeuge:** Mein jährliches Einkommen beläuft sich im Durchschnitt auf 15 500 M. — **Präs.** Dann hätten Sie in die 12. Klasse gehört? — **Zeuge:** Allerdings. — **Präs.:** In welcher Stufe steuern Sie jetzt? — **Zeuge:** In der 7. — Ingenieur **Bering:** Er habe ein jährliches Einkommen von 7500 M. und habe in der 11. Stufe der Klassensteuer gesteuert, er hätte in die 7. Einkommensteuerstufe gehört. — Ingenieur

---

enragirten Spieler hier bei den Herren Bookmakers am „Totalisateur“ Gelegenheit finden, sich genügend zu ruiniren, während das große Publikum mehr oder weniger unbehelligt auf dem weichen Rasen, der seinem Namen „Turf“ Ehre macht, wie auf dem Teppich eines Salons umherspaziert.

Vor Zeiten fanden die Rennen auf dem sonst so sonnigen, staubigen Marsfelde statt, wo jetzt der Thurm Eiffel und die Dome, Hallen und Paläste der letzten Ausstellungsepoche im prächtigsten Parkgrüne prangen. Der Herzog von Orleans und der Lord Seymour waren die Protektoren dieser von England importirten Vergnügenskunst; heutigen Tages ist es der Jockey-Klub und Longchamps am Fuße des Mont-Valérien vermag kaum die Menge der Zuschauer zu fassen.

In England sind die Rennen volksthümlicher, in Frankreich mehr elegant und dient hier das Pferd nur noch als Vorwand; denn wie manche Personen ins Theater, oft selbst in die Kirche oder in Gesellschaft gehen, nur um zu sehen oder gesehen zu werden, so auch hier. C'est un véritable steeplechase d'élégance und die Damen besonders sind gleichzeitig actrices und spectatrices. Was nun die Tribünen anbetrifft, so wird oft selbst die reichste Phantasie durch den dort entfalteten Luxus der Toilette weit übertroffen. Eine feenhafte Gemäldegalerie, wie sie nicht schöner zu denken.

Es ist 2 Uhr. Die Glocke verkündet den Beginn des ersten Rennens. Dies ist gleichsam das lever de rideau, dem das Hauptstück folgen wird.

Es würde zu weit führen hier die einzelnen Rennen anzugeben, es sei nur noch erwähnt, wie beim Beginn jedes Rennens die konkurrirenden Pferde erst vor dem Pavillon des Präsidenten und dann vor den Tribünen einigemal auf und ab geritten werden, wo dann aller Augen und Tausende von Gläsern auf die mehr oder weniger bekannten Lieblinge gerichtet sind.

Die Herren Jockeys grüßen; die englischen meist wie alte, steife Parlaments-Mitglieder, die französischen dagegen gern mit graziöser Koquetterie. Die einen trunken im Vorgefühl des ihnen winkenden Sieges und Glücks, Andere ihre Niederlage ahnend, mit wehmüthigem Blick, wohl an das alte: „Ave, Caesar, morituri te salutant!“ — erinnernd.

Zehn Minuten später, während welcher Zeit große Ruhe eintritt und die Aufmerksamkeit eine fieberhaft gespannte ist, gehören sie oft wirklich zu den Todten; denn besiegt oder todt bedeutet in der Sportwelt so ziemlich dasselbe.

Gleich nach dem ersten Rennen schon hatten die zahlreichen Bouquetièren mit ihren hochbeladenen Rosenkarren ihre Waare ausverkauft, obgleich sie von fünfzig Centimes für das Bouquet auf zwei Francs für die Rose in die Höhe gegangen waren, und mit Recht konnte das bekannte Kouplet seine Auslegung finden.

> Sachez, reine des bouquetières
> Bien reconnaitre vos erreurs,
> Joseph fut vendu par ses frères
> Et c'est vous, qui vendez vos soeurs.“

Früher war dieses Pariser Fest fast ausnahmslos vom schönsten Wetter begünstigt, während dasselbe in den letzten Jahren durch himmlischen Thau oft gar mit obligatem Donnerwetter mehrfach nahezu von einem course aux chevaux in einen cours aux grandes eaux verwandelt, so daß nicht nur die Pferde sondern selbst die Frösche der Seen und Kaskaden am liebsten Regenmäntel und Gummischuhe angezogen hätten, wenn nur solche zur Hand gewesen.

Diesmal war der Himmel wenigstens, obwohl bedeckt und obwohl in der Nacht zuvor ein arges Gewitter getobt, im Ganzen noch gnädig und sah von seinem heurigen Programme etwas ab, auch war die Temperatur recht angenehm, so daß St. Cloud und Suresnes noch am Abend davon profitirten.

Im Pavillon des Präsidenten waren, wie immer Sitte, ein großer Theil der offiziellen Welt, viele Botschafter und Gesandte, Minister, Senatoren und Deputirte, wenn auch nicht gerade vollzählig zugegen. Auf den Tribünen fielen unter Andern die Damen: Schickler, Murat, Letitia Bonaparte, Las Casas, Gallifet, de Pourtalès, Lagrange, Lafitte und andere durch ihre schönen Toiletten auf, obgleich die eigentliche „Halbwelt“ sich wie begreiflich nicht gerade überholen läßt und provokanter d. h. mehr „fascinating“ auftritt. Gleichzeitig auch will man, wie immer den unermüdlichen Sohn Albions, den Prinzen, der bekanntlich ein grand connaisseur, daselbst bemerkt haben.

Was im Uebrigen nun die Herren Engländer anbetrifft, so finden sie es stets ganz wider die Verabredung und gegen ihre heiligen Interessen, wenn sie nicht Sieger sind und schimpfen weidlich auf die verdammten frog-caters, wie das so unter guten Fremden Mode. Sie erklären nach einer Niederlage Paris am liebsten für ein „hotbed of vices and wikedness“ für „purgatory“ und was sie sonst für schöne Titel gleich bei der Hand haben mögen, pour décharger leur bile.

Auch heute zweifelten sie als gute Patrioten nicht daran, daß „Benevenuto“ als Sieger aus dem Kampf hervorgehen würde, während sie sich noch auf dem Sattelplatze über die Gewichtlosigkeit der Jockeys stritten und mit Connaisseuren eifrig über den Reichthum ihrer Ställe sprachen, wobei Einige eine ganz staunenswerthe genealogische Pferdekenntniß entwickelten.

„Faut-il avoir eu peu de chance d'être né homme“ — hörte ich einen philosophischen Rosselenker am Schlusse des Hauptrennens, als die donnernden Hurrahs dem Sieger, diesmal wie schon Eingangs vorgesehen, wider Erwarten dem famosen Outsider „Clamart“ des Herrn Blanc zu Theil wurden, zu einem seiner Kollegen sagen, indem er verdrossen von seinem Bock herunter kletterte; „Faut-il avoir eu peu de chance d'être né homme, au lieu d'être né cheval de course.“ — Man sieht hieraus, wie Meister Zola so Unrecht nicht hat mit seiner hübschen Phrase: „La République sera naturaliste ou elle ne sera pas“.

Nachdem die Rennen vorüber, kommen nun die ungeheure Menschenmenge und die Wagenreihen in Bewegung; die Tribünen leeren sich und die Rückfahrt beginnt. Die Neugier ist befriedigt und das Interesse vorüber. Viele eilen, um zuerst beim Dampfboot oder bei der Eisenbahnstation anzukommen, wo das Gedränge nicht gerade, jedoch die Menge ganz unglaublich wächst; dennoch aber läßt sich auch hier wiederum im Ganzen über Takt und Ordnung selbst der geringsten Leute, sowie der lieben Jugend, von einigen zimperlichen Provinzialen und Engländerinnen mit ihrem ewigen „shocking“ abgesehen, durchaus nicht klagen, wodurch sich Longchamp von Epsom aufs vortheilhafteste unterscheidet.

Man bedenke zudem, wie mitunter weit mehr als eine halbe Million Menschen und circa 80 000 Fuhrwerke, sowie zahllose vier- und sechsspännige Gefährte sich plötzlich, nicht gerade langsam entwirren, und man wird erkennen, wie es nur zu bewundern, daß bei Aufbietung einer mäßigen Polizeimannschaft Alles so ruhig und ordentlich hier verläuft, sowie daß Unglücksfälle selten und außer der bekannten Spezies englischer Taschendiebe keinerlei Material für Arrestation vorkommt.

Zu bemerken noch bleibt, daß die Herren Engländer, die alle auf „Benevenuto“ gehalten, der nicht einmal plazirt, sondern als Viertes, wie der fatale „Ermak“, auf dessen Rücken Millionen standen, gar als Fünftes, „Gouverneur“ und „Le Capricorne aber als Sechstes und Siebentes angekommen, nach dem „Reverend“ und „Clement“ als placirt die Ehre gerettet, und noch einen mäßigen Gewinn davon getragen, — gleichfalls sehr verdrießliche Summen verloren haben, weshalb sie meist verschnupft und übler Laune sind.

Wahrscheinlich werden einige dieser muskelstarken Inselsöhne sich dafür heute Abend noch an gewissen Vergnügungsorten entsprechend zu entschädigen suchen, ja manche von ihnen gar noch in der Violine (Arrestlokal) schließlich ein angenehmes Unterkommen finden, — denn so'n Bischen Skandal und Keilerei ist doch gar zu schön, — was ihnen jedoch nach eigener Versicherung mitunter gar nicht schlecht gefällt und daheim im Cercle als ganz „besondere“ Reklame dient.

Der Jockey-Klub am Boulevard des Capucines jedoch ist gegenwärtig glänzend illuminirt und wird man sich daselbst für diese Nacht gehörig am Sekt laben.

„Clamart“ aber sowie sein Reiter, der Jockey-Gognon und nach ihnen der Eigenthümer Blanc sind jetzt eben: Hurrah!! die allgefeierten und heimlich arg beneideten Helden des „Turfs.“

J. Gremme: Er habe ein Einkommen von 4000 M., sei in der 10. Klassensteuerstufe gewesen, hätte aber in die 2. Einkommensteuerstufe gehört. — Ingenieur Dörbecker: Er habe ein jährliches Einkommen von 6000 M., sei in der 1. Einkommensteuerstufe, hätte aber in die 4. Einkommensteuerstufe gehört. Ingenieur Wasum: Er habe 12- bis 13000 M. jährliches Einkommen, sei in der 3., hätte aber in der 10. oder 11. Einkommensteuerstufe steuern können. Ingenieur Elmering: Er habe etwas über 6000 M. Einkommen, sei in der 3. Einkommensteuerstufe gewesen, hätte jedoch in die 6. Stufe gehört. — Ingenieur Rumpf: Er habe ein Einkommen über 5500 M., sei in die 1. Einkommensteuerstufe geschätzt, hätte aber in die 5. Stufe gehört. — Ingenieur Regener: Er habe ein jährliches Einkommen von 9000 M., sei in der 3. Einkommensteuerstufe eingeschätzt gewesen, habe aber in die 8. gehört. — Alle diese Zeugen bekennen sich zur nationalliberalen Partei. — Obermeister Blumbach: (nationalliberal): Er sei in der 6. Klassensteuerstufe gewesen, habe aber in die 12. Klassensteuerstufe gehört. — Handelskammer-Sekretär Dr. Rauchfuß (freikonservativ): Er habe ein Gesammteinkommen von 6300 M., habe in der 3. Einkommensteuerstufe gesteuert, hätte aber in der 4. steuern können. — Auf Befragen des Fusangel bemerkt der Zeuge: Er habe wohl einmal einen Artikel für das „Rhein. Westf. Tagebl.“ in der hier zur Verhandlung stehenden Sache geschrieben, aber ohne Wissen und Willen des Geh. Raths Baare. Letzterer habe überhaupt die Polemik, die das „Rheinisch. Westf. Tagebl.“ mit der „Westfäl. Volksztg.“ geführt, keineswegs gebilligt. — Grubendirektor Börding (natl.): Er habe ein Einkommen von 10—12000 Mark, habe in der 9. Einkommensteuerstufe gesteuert, hätte aber noch zwei Stufen höher eingeschätzt werden können. — Direktor Freimuth (natl.): Er habe 9500 M., habe in der 6. Einkommensteuerstufe gesteuert, habe aber in die 8. Stufe gehört. — Rentier Westermann (natl.): Er sei in der 9. Einkommensteuerstufe eingeschätzt, habe aber in die 16. gehört. — Grubendirektor Lind (natl.): Er habe ein Einkommen von 6—7000 M., sei in der 4. Einkommensteuerstufe, würde jedoch in die 6. gehören. — Fabrikbesitzer Würfel (natl.): Er habe ein Einkommen von 11000 M., hätte danach in der 10. Einkommensteuerstufe steuern müssen, habe jedoch nur in der 1. gesteuert. — Wittwe Hackert: Sie habe ein Einkommen von 20—24000 M., sei in der 8., gehöre aber in die 15. Einkommensteuerstufe. — Präs.: Welcher politischen Parteirichtung gehörte Ihr verstorbener Gatte an? — Zeugin: Der nationalliberalen Partei. — Oberbürgermeister Bollmann: Wie sehr die Behörden getäuscht werden, geht aus dem Umstande hervor, daß die Zeugin gegen ihre Steuerveranlagung mit dem Bemerken reklamirt habe: sie würde, wenn man ihre Reklamation nicht berücksichtige, aus Bochum fortziehen. — Präs.: Frau Hackert, ist diese Bekundung des Herrn Oberbürgermeisters richtig? — Zeugin: Jawohl. — Kaufmaun Pokorny (deutsch-freisinnig) behauptet, daß er trotz regelmäßiger Reklamation stets zu hoch eingeschätzt gewesen sei. — Gastwirth Fiege (nationalliberal): Er habe in der 7. Einkommensteuerstufe gesteuert, hätte aber 3 Stufen höher steuern können. — Fabrikbesitzer Knappstein (ultramontan): Er habe 40000 M. Einkommen, sei in der 7. Einkommensteuerstufe gewesen, sei jetzt in der 9., gehöre aber in die 29. Stufe der Einkommensteuer. — Kaufmann Haffner: Er sei ein bekannter Führer der ultramontanen Partei. Er habe ein Gesammteinkommen von 1500 M. gehabt und sei in der 6. Klassensteuerstufe gewesen. Im vergangenen Jahre habe er aus Anlaß großer Unglücksfälle in seiner Familie gar keine Einnahme gehabt. Es sei dem Magistrat bekannt gewesen, daß ihm die Ueberführung seiner Frau in die Provinzial-Irrenanstalt 600 M. gekostet und auch, daß er keine Einnahmen habe, trotzdem sei er jetzt in die 2. Einkommensteuerstufe gekommen. — Metzgermeister Oswaldt (Israelit): Er habe stets freisinnig, bei den Stichwahlen der ultramontan gewählt. Er sei in den letzten Jahren in seinem Vermögen so zurückgekommen, daß man ihm selbst den Rock, den er trage, gepfändet habe. Trotzdem sei er in die 1. Einkommensteuerstufe eingeschätzt worden. — Oberbürgermeister Bollmann bemerkt, daß dem Magistrate die Lage des Zeugen nicht bekannt gewesen sei. Im übrigen wolle er bemerken, daß aber höchste Censit der Stadt Bochum, der verstorbene Rentier Endemann, der ein Einkommen von 100000 M. gehabt, mehrfach gepfändet worden sei. — Der hierauf erfolgten sehr ausführlichen Vermehrung des Rechnungsraths Köster (Steuerempfänger der Stadt Bochum) ist zu entnehmen, daß Geh. Rath Baare, Generaldirektor Frielinghaus, Generalsekretär Baare und noch viele andere zweifellos bedeutend zu niedrig eingeschätzt waren. Um ein Urtheil über die richtige Schätzung des Bochumer Vereins abzugeben, sei eine genaue Prüfung der Bilanz dieses Vereins erforderlich. — Die Vertheidiger beantragen: den Sachverständigen zu beauftragen, eine solche Prüfung vorzunehmen und beantragen gleichzeitig: dieser Angelegenheit wegen die Ladung noch weiterer Sachverständiger. — Vertreter der Nebenkläger, Justizrath Schultze beantragt die Ladung des Geh. Finanzraths Jencke (von den Kruppschen Werken) als Sachverständigen. — Der Präsident bemerkt, daß der Gerichtshof sich über diese Anträge bis morgen schlüssig machen werde und vertagt gegen 2 Uhr Nachmittags die Sitzung auf morgen (Dienstag) vormittags 9 Uhr.

Lokales.

Posen, 10. Juni.

)(**Ein starkes Gewitter mit heftigen Regengüssen** zog gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends über Posen hinweg. Am Morgen betrug die Luftwärme bei stark bewölktem Himmel 12 Grad R. und der Wind stand aus Ost. In den späteren Vormittagsstunden lichtete sich das Gewölk zeitweise und die Temperatur stieg rasch und erreichte gegen 2 Uhr Nachmittags fast 19 Grad R. Die gegen 5 Uhr am südlichen Horizonte auftauchenden Wolkenmassen vereinigten sich sehr bald zu einem Gewitter, das von dem nach Süden und dann nach Westen umspringenden Winde heraufgetrieben wurde und Posen um 7 Uhr erreichte. Unter häufigen und starken elektrischen Entladungen stürzten zwischen 7 und 8 Uhr so gewaltige Wassermassen nieder, daß die Kanäle und Rinnsteine der Stadt sie nicht zu fassen vermochten und an einzelnen Stellen Ueberfluthungen eintraten. Erst gegen 9 Uhr Abends hörte der Regen gänzlich auf. Die Temperatur war auf 13 Grad R. gesunken. Die Warthe ist in Folge des Gewitterregens um 6 Zentimeter gestiegen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. S. M. Kadettenschulschiff „Storch“, Kommandant Kapitän zur See Diederichsen, ist am 6. Juni cr. in Arendal (Norwegen) eingetroffen und beabsichtigt am 10. Juni nach Caves (Insel Wight) zu gehen.

Wien, 9. Juni. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums vom 8. d. Mts., durch welche die für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt im Jahre 1884 getroffenen Ausnahmeverfügungen mit dem heutigen Tage theilweise aufgehoben werden. Demnach treten die Bestimmungen über die Vornahme von Haussuchungen, die Beschlagnahme von Briefen, ferner betreffend die Vereine, Versammlungen, Druckschriften und Verhaftungen ohne richterlichen Befehl außer Wirksamkeit. Dagegen bleiben die auf Grund des Ausnahmegesetzes erfolgten Ausweisungen aufrecht, insofern nicht den Ausgewiesenen in jedem einzelnen Falle die Rückkehr bewilligt wird.

Triest, 9. Juni. Im Laufe des heutigen Tages trafen hier die englischen Thurmschiffe „Benbow“ und „Viktoria“, der Aviso „Surprise“, der Torpedorammer „Polyphemus“ und das Torpedoboot Nr. 44 ein.

Stockholm, 9. Juni. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Kronprinzen hat sich der allgemeine Zustand etwas gebessert. Die Nachtruhe war zum Theil durch trockenen Husten gestört. Die Temperatur war heute früh $38\frac{1}{2}$, der Puls 68. Kopfschmerz und Gelenkschmerz haben sich verringert.

Rom, 9. Juni. In der vergangenen Nacht entlud sich über Bussolengo (Provinz Verona) und Umgebung ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag. Die Bahnlinien Verona-Caprino, Verona-Ala sind unterbrochen. Die Flüsse der von dem Unwetter betroffenen Gegend sind ausgetreten; einige Personen sind verunglückt. Auch die Etsch ist im Steigen begriffen.

London, 8. Juni. Das Unterhaus hat den Antrag Hart Dykes, betreffend die staatliche Beisteuer zum freien Unterricht nach längerer Debatte angenommen.

London, 9. Juni. Das Unterhaus nahm die erste Lesung der Bill betreffend den freien Unterricht an.

London, 9. Juni. Einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai zufolge haben die Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Aufforderung an die chinesische Regierung gerichtet, den Vertretern ihrer Staaten einen wirksamen Schutz beizugeben. Die Gesandten hätten zugleich angekündigt, ein ablehnender Bescheid auf ihr Verlangen würde eine feindliche Aktion des französischen Geschwaders und ein Bombardement Nankins zur Folge haben, wofern die chinesische Regierung sich nicht zur Genugthuung und Schadloshaltung herbeiließe.

London, 9. Juni. Die ausständigen Omnibusbediensteten verhalten sich den Vergleichsvorschlägen der Gesellschaftsdirektion gegenüber ablehnend und sind gewillt, den Streik fortzusetzen.

Meldungen aus Iquique vom 8. cr. zufolge haben die chilenischen Kriegsschiffe „Almirante Lynch“ und „Almirante Condell“ mit zwei bewaffneten Transportdampfern aus der Ferne den Versuch gemacht, Pisagua zu bombardiren.

Bukarest, 8. Juni. Der Finanzminister hat der Kammer den Entwurf eines neuen Generalzolltarifs vorgelegt. Die Kammer begann heute die Berathung über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Stellung der Offiziere. Das Gesetz läßt die Verjüngung der Kadres und Versetzung in Disponibilität in Folge von Disziplinarstrafen zu.

Buenos-Ayres, 9. Juni. Wegen sehr heftiger Reden gegen die Haltung der Regierung wurde Oberst Espina verhaftet.

Angekommene Fremde.

Posen, 10. Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). General-Lieutenant, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Inspekteur der Festungen Se. Excellenz Golz nebst Bedienung aus Berlin, Hauptmann und Adjutant Delius aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Keltsch nebst Frau und Bedienung aus Stralkowo, Lieutenant Kiehn aus Großdorf und Frau Pflug und Fräulein Kühn aus Brody, Fabrikbesitzer Plambeck aus Berlin, Direktor Jaspersen aus Flensburg, Techniker Sammer aus Berlin, Volontair Penzenburg aus Pinnow und die Kaufleute Seeger aus Lübeck, Zimmermann aus Hanau, Maurer aus Königstein in Sachs., Just aus Stuttgart, Groß aus Pforzheim und Kunz aus Breslau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Nathan, Dzialoszynski, Hosch, Stahlberg, Bielski, Busse, Goliner, Fündling, Herz, Jacoby und Steinertz aus Berlin, Lancken, Kowalski und Schindler aus Breslau, Horstkotte aus Bremen, Hölterhoff aus Lennep, Haupt aus Hannover, Schnorrenberg aus Köln und Glaser aus Stuttgart, Gymnasiast Grote aus Potsdam und Baumeister Metze aus Bojanowo.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Ingenieure Gerdes aus Berlin und Henke aus Inowrazlaw, Gutsbesitzer Rakowski aus Grodziczko, Administrator Conrad aus Geulenfelde, Inspektor Henkelmann aus Berlin und die Kaufleute Anderst aus Charlottenburg, Schulze aus Bromberg, Hellberg aus Insterburg, Baersch aus Breslau, Endler aus Merseburg, Bornstein aus Berlin, Lauterbach aus Crefeld, Opielinski aus Krotoschin und Berger und Opielinski aus Pleschen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Rentier Sarrazin aus Korysczewo und die Kaufleute Kellner aus Dermbach, Jacobus aus Berlin und Zerson aus Leipzig.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schreiber aus Stettin, Rost aus Leipzig, Goldschmidt aus Königsberg, Heymann aus Berlin, Schlachtaub aus Ostrowo, Fabisch und Danielewski und Frau aus Breslau und Döring und Frau aus Bialybród.

Arndt's Hotel. Rittergutsbesitzer Altag aus Hohenfelde und die Kaufleute Karger und Ledermann aus Berlin, Tilsch aus Wien und Görecke aus Stettin.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Jonas und Lachmann aus Berlin, Wreschner aus Obornik, Auerbach und Tochter aus Warschau, Pinsel aus Peysern und Chajm aus Znin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Klein und Knappeck aus Berlin, Ockel Korsekius und Bosse aus Dresden, Deuner aus Schmiedeberg und Schumpelt aus Glogau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
9. Nachm. 2	750,7	SO stark	bedeckt	+21,9
9. Abends 9	748,3	NO stark	bedeckt [1])	+16,2
10. Morgs. 7	747,9	N stark	bedeckt	+15,2

[1]) Gegen Abend Gewitter mit starkem Regen.

Am 9. Juni Wärme-Maximum + 21,9° Cels.
Am 9. „ Wärme-Minimum + 10,4° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 9. Juni. Sich befestigend.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 96,90, 4%ige ungarische Goldrente 91,86, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 74.00, Breslauer Diskontobank 98,75, Breslauer Wechslerbank 100 Br., Schlesischer Bankverein 114,40, Kreditaktien 164,10, Donnersmarckhütte 80,75, Oberschles. Eisenbahn 66,50, Oppelner Zement 88,50, Kramsta 120,50, Laurahütte 121,25, Verein. Oelfabr. 103,50, Oesterreichische Banknoten 174,10, Russische Banknoten 241,40.

Schles. Zinkaktien 193,25, Oberschles. Portland-Zement 87,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,75, Flöther Maschinenbau 104.

Schlesische Dampfschiffskompagnie 91,25.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 123.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,25.

Hamburg, 9. Juni.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 132,00 Br., 131,50 Gd.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,45, 4proz. Reichsanleihe 106,10, österr. Silberrente 80,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,50, do. 4proz. Goldrente 96,40, 1860er Loose 125,10, 4proz. ungar. Goldrente 91,80, Italiener 91,70, 1880er Russen 98,90, 3. Orientanl. 75,70, unifiz. Egypter 97,70, konv. Türken 18,40, 4proz. türk. Anl. 82,40, 3proz. port. Anl. 45,70, 5proz. serb. Rente 89,10, 5proz. amort Rumänier 99,40, 6proz. kons. Mexik. 86,80*, Böhm. Westb. $308\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn 166, Franzosen $244\frac{3}{4}$, Galizier $189\frac{1}{2}$, Gotthardbahn 148,10, Lombarden $97\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchen 155,50, Nordwestb. $178\frac{3}{8}$, Kreditakt. $262\frac{7}{8}$, Darmstädter 139,30, Mitteld. Kredit 103,00, Reichsb. 144,00, Disk.-Kommandit 181,90, Dresdner Bank 143,70, Pariser Wechsel 80,783, Wiener Wechsel 173,90, serbische Tabaksrente 89,00,

Privatdiskont $3\frac{1}{8}$ Proz. $3\frac{1}{8}$ Proz.

* per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $262\frac{7}{8}$, Disk.-Kommandit 182,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —.

Ein hiesiges Konsortium von 7 Instituten übernahm 6 Millionen $3\frac{1}{2}$ proz. Frankfurter Stadtanleihe La. T.

Wien, 9. Juni. (Schlußkurse.) Bei ruhigem Verkehr vorwiegend behauptet, Staatsbahn durch lokale Realisirungen gedrückt, Valuta schwach.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierrente $92,62\frac{1}{2}$, do. 5% 102,40, do. Silberr. 92,60, do. Goldrente 111,15, 4proz. ung. Goldrente 105,75, do. Papierrente 101,65, Länderbank 212,10, österr. Kreditaktien $301,37\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 343 75, Bankverein 113,50, Elbethalbahn 213,00, Galizier 219,50, Lemberg-Czernowitz 247,00, Lombarden 107,25, Nordwestbahn 206,50, Tabaksaktien 161,50, Napoleons 9,30, Marknoten 57,40, Russ. Banknoten $1,38\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Dampfschiffsaktien 301.

Paris, 9. Juni. (Schluß.) 3% am. Rente 95,70, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,95, Ital. 5% Rente $93,32\frac{1}{2}$, österr. Goldrente $96\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldr. 93,00, 3. Orient-Anl. 75,50, 4proz. Russen 1889 98,80, Egypter 486,25, konv. Türken 18,55, Türkenloose 72.25, Lombarden 243,75, do. Prioritäten 330,00, Banque Ottomane 585,00, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 583,75, Tabaksaktien 352,00. Neue 3proz. Rente $93,67\frac{1}{2}$.

Nach festem Beginne Kurse etwas abbrockelnd bei Ermäßigung der 3 Prozent (alten) Rente. Kassamarkt gleichfalls wenig angeregt.

London, 9. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{5}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $92\frac{1}{4}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente $80\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente $91\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier $73\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{3}{8}$, 4proz. unific. Egypter 96, 3proz. gar. Egypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $88\frac{1}{2}$, Ottomanbank $13\frac{1}{4}$, Suezaktien $106\frac{1}{2}$, Canada Pacific $80\frac{1}{4}$, De Beers neue $14\frac{3}{4}$, Platzdiskont $2\frac{7}{8}$.

Rio Tinto $23\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $76\frac{1}{8}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 66, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe —, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83, Silber $44\frac{1}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 11,92, Paris $25,51\frac{1}{4}$, Petersburg $28\frac{1}{16}$.

In die Bank flossen 60000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 8. Juni. Goldagio 316,00.

Rio de Janeiro, 8. Juni. Wechsel auf London $17\frac{3}{8}$.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen unveränd., Roggen höher, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 209,00. — Gerste unveränd., Hafer unv., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 166. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 71,00, per Juni 71,00, per Juli 71,00. — Wetter: Schön.

Danzig, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 100 Tonnen, do. bunt und hellfarbig —, do. hellbunt —,—, do. hochbunt und glasig 240,00, per Juni Transit 185,00, per September-Oktober Transit 167,50. Roggen loko unveränd., inländischer per 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transit —, do. per Juni 129 Pfund Transit 157, do. per Sept.-Oktober 144,50. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 70,50, nichtkontingentirter —. Wetter: Schön.

Köln, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Juli 23,05, per November 22,05. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 20,35, per November 19,25. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,50, per Oktober 63,70.

Bremen, 9. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Still.

Hamburg, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—245. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 218—220, rusischer loko fest, 158—160. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. Spiritus ruhig, per Juni-Juli $35\frac{1}{4}$ Br., per Juli-August 36 Br., per August-September $36\frac{3}{4}$ Br., per Sept.-Oktober $36\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dez. 6,65 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 9. Juni. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni $13,37\frac{1}{2}$, per August $13,52\frac{1}{2}$, per Oktober 12,45 per Dezember 12,35, per März —,—. Fest.

Hamburg, 9. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $82\frac{1}{2}$, per September $79\frac{1}{2}$, per Dezbr. $71\frac{3}{4}$, per März 70. Behauptet.

Pest, 9. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko befestigt, per Juni 9,45 Gd., 9,50, Br., per Herbst 9,31 Gd. 9,33 Br. Hafer per Herbst 5,90 Gd., 5,92 Br. — Mais per Juni 1891 6,18 Gd., 6,20 Br., per Juli-August 6,31 Gd., 6,33 Br. — Kohlraps per August-September 16 Gd., $16\frac{1}{8}$ Br. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 34,75 à 350,0. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,75. per Juli $35,87\frac{1}{2}$, per August $36,12\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar 34,75.

Paris, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 29,60, per Juli 29,20, per August 28,80, per September-Dezember 28,80. — Roggen behauptet, per Juni 19,30, per September-Dezember 19,00. — Mehl fest, per Juni 63,50, per Juli 64,10, per August 64,10, per September-Dezember 64,40. — Rüböl träge, per Juni 72,75, per Juli 73,25, per August 73,75, per September-Dezember 75,50. — Spiritus ruhig, per Juni 42,25, per Juli 42,25, per August 42,25, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 9. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Juni 102,75, per September 99,00, per Dezember 89,00. Ruhig.

Havre, 9. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 15 000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Amsterdam, 9. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60.

Amsterdam, 9. Juni. Bancazinn $56\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen per November 256. — Roggen per Oktober 183, Rüböl loko —, per Herbst —.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 9. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $15\frac{3}{4}$ bez., $17\frac{7}{8}$ Br., per Juni $15\frac{3}{8}$ Br., per Juli $15\frac{7}{8}$ Br., per August 16 Br., per September-Dezember $16\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

London, 9. Juni. Chili-Kupfer $55\frac{1}{2}$, per 3 Monat $56\frac{1}{8}$.

London, 9. Juni. 96 pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{4}$ ruhig. Centrifugal Cuba —. Wetter: Heiter.

London, 9. Juni. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: —.

Hull, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen guter Begehr, englischer $\frac{1}{2}$ sh. niedriger. Wetter: Bewölkt.

Bradford, 8. Juni. Wolle ruhig, die Händler zeigen wegen der bevorstehenden Eröffnung der Londoner Auktion Zurückhaltung. Garne und Stoffe belebt, Preise jedoch unbefriedigend.

Glasgow, 9. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 48 sh. — d. Käufer, 49 sh. Verkäufer.

Liverpool, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Mehl $\frac{1}{2}$ d. niedriger, Mais 2 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 600 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4\frac{5}{8}$ Käuferpreis, August-September $4\frac{5}{64}$ do., September-Oktober $4\frac{25}{32}$ Werth, Oktober-November $4\frac{53}{64}$ do., November-Dezember $4\frac{7}{8}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4\frac{15}{16}$ d. Käuferpreis.

Petersburg, 9. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 46,00, per August —. Weizen loko 11,75. Roggen loko 9.00. Hafer loko 4,40. Hanf loko 45,50. Leinsaat loko 12,75. Wetter: Kalt.

Newyork, 9. Juui. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 115 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 64 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 33 000 Qrts.

Newyork, 8. Juni. Visible Supply an Weizen 16 477 000 Bushels, do. an Mais 5 607 000 Bushels.

Newyork, 8. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $8\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificates per Juli $68\frac{1}{2}$. Stetig. Schmalz loko 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,85. Zucker (Fair refining Muscovados) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) per Juli $65\frac{3}{8}$. Rother Winterweizen loko 109. Kaffee Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per Juli 13,00. Rother Weizen per Juni $107\frac{1}{4}$, per Juli 106, per Dezbr. $104\frac{1}{2}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juli 16,42, per September 15,47.

Newyork, 9. Juni. Rother Winterweizen per Juni 1 D. 08 C., per Juli 1 D. $06\frac{7}{8}$ C.

Berlin, 10. Juni. Wetter: Regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. Juni. Der günstige Ausweis unserer Reichsbank, der sich insbesondere durch die Zunahme des Metallvorraths um 3 533 000 M. und durch Abnahme des Notenumlaufs um 14 568 000 M. dokumentirt, die in ihrer Mehrheit fester lautenden Meldungen von den auswärtigen Plätzen und die Abwesenheit irgendwelcher politischer Nachrichten, welche verstimmend hätten wirken können, ließen unsere heutige Börse in ziemlich günstiger Disposition eröffnen.

Das Geschäft ließ auf den meisten Gebieten größere Regsamkeit ersehen und die Kurse bewegten sich, wenn sie nicht auf ihrem letzten Stand sich behaupteten, in steigender Richtung. Abschwächungen waren nur ganz vereinzelt auf Grund besonderer Verhältnisse zu konstatiren. Später machte sich ganz vereinzelt auf Grund von Realisationen ein leichter Rückgang in geschäftlicher und tendenzieller Beziehung bemerkbar, der aber bald wieder von Deckungen und Meinungskäufen abgelöst wurde. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, gehen wir — Unterbrechungen selbstverständlich nicht ausgenommen — einer allgemein besseren Stimmung für die nächsten Monate entgegen.

Bankaktien hatten bei erhöhtem Werthstande wiederum in den spekulativen Titres, insbesondere in Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Oesterreichische Kredit lebhaftere Umsätze.

Inländische Eisenbahnaktien wurden in sehr mäßigem Umfange gehandelt, stellten sich aber eher besser. Ausländische Transportwerthe fanden in Duxern (bis + 3 pCt.), Elbethal, Franzosen und Lombarden Bevorzugung, erwiesen sich aber in Galiziern, Gotthard und schweizerischen Zentral recht vernachlässigt. Auf dem Montanaktienmarkte gingen besonders Kohlenaktien wiederum in bedeutenden Beträgen zu theilweise wesentlich höheren Kursen um und auch für Hüttenwerthe waren vielfach namhafte Steigerungen zu verzeichnen. Andere Industriepapiere fest, aber nur vereinzelt lebhafter. Fremde Fonds und Renten mehr Umsatz in Italienern, Argentiniern, Mexikanern und Ungarn zu anziehenden Notirungen. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen 2c. still und fast unverändert notirt.

Privatdiskont $2\frac{7}{8}$ pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. Das Wetter hat sich für die Entwickelung der Saaten entschieden ungünstig gestaltet. Heute Morgen hatten wir starkes Gewitter mit heftigem Regen bei nur 8 Grad Wärme. In **Weizen** war das Geschäft wenig angeregt, da die Offerten vom Ausland einer weiteren Steigerung entgegenwirken; die Preise sind wenig verändert. In **Roggen** war das Geschäft recht lebhaft, da starke Kaufordres aus der Provinz vorlagen und der Mangel an Waare zu Deckungen anregt. Die Preise zogen um 2 M. an. Gestern ist eine Partie nordrussischer Waare auf Abladung für russische Rechnung zurückregulirt; die Neigung zu derartigen Rückerwerbungen dauert fort. **Hafer** stellte sich bei ruhigem Verkehr ebenfalls $1\frac{1}{2}$ M. höher. **Mais** höher bezahlt, da England für Donauladungen höhere Preise anlegte. In den nächsten Tagen werden mehrere Ladungen in Hamburg zur Entlöschung kommen, so daß ein Mangel an Waare nicht zu befürchten ist. **Roggenmehl** bei mäßigen Umsätzen höher bezahlt. **Rüböl** setzte schwächer ein, erholte sich dann aber auf gestrigen Werth. **Spiritus** bei stillem Geschäft schwach behauptet.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. **Gekündigt** — Tonnen. **Kündigungspreis** — M. Loko 225—235 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat 233,25 bis 234,25—233,25 bez., per Juni-Juli 232—233—232 bez., per Juli-August 217,5—218,5 bis 218 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 209,75—209,5—211 bis 210 bez., per Oktober-November 208'75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 200—214 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 211 Mark. russischer — bez., inländischer feiner 214 ab Bahn bez., per diesen Monat 210,5 bis 212,25—211 bez., per Juni-Juli 206,5—208,75—208 bez., per Juli-August 197,5 bis 199,75 bis 199,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 190,5—192,25 bis 191,75 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 182 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare fest, mittel flau: Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 164—191 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 170 M., Pommerscher, preußischer, schlesischer mittel bis guter 166 bis 175, feiner 184—189 ab Bahn bez., per diesen Monat 164,5 bis 165,5 bez., per Juni-Juli 163,75—165 bez., per Juli-August 152,5 M., per August-September — bez., per September-Oktober 146,25—147,25—146,75 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 153 bis 168 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 145 bis 145,75—145,5 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober 142,25—144,5 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 168—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 29,25—29,4 bez., per Juni-Juli 28,8 bis 29 bez., per Juli-August 27,8—28 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,4—26,6 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt 100 Zentner. Kündigungspreis 60,4 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,4 M., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 60,4—60,6 bis 60,5 bez., per Oktober-November 60,7 M., per November-Dezember 60,9 M., per April-Mai 61,8 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juni —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Nahe Termine vernachlässigt, spätere fester. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 50,5 M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 50,40 bez., per Juli-August 50,8—50,6—50,7 bez., per August-September 51—50,8 bis 50,9 bez., per September-Oktober 48,3—48,2—48,4 bez., per Oktober-November 45,2—45,3 bez., per November-Dezember 44,1 bis 44,4 — 44,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,25—28,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,5—29,50 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 9.

Amsterdam	3	8 T.	169,05 bz B.
London	4	8 T.	20,44 bz
Paris	3	8 T.	80,75 G.
Wien	4	8 T.	174,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	240,70 bz
Warschau	4½	8 T.	240,50 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz
Oestr. Noten 100 fl.	174,30 bz
Russ. Noten 100 R.	241,61 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 G.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do.	3	85,75 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 G.
do. do.	3½	99,10 bz G.
do. do.	3	85,70 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,30 bz
do. do. neue	3½	96,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 G.
do.	4½	100,20 bz G.
do.	4	104,00 G.
do.	3½	98,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,25 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 G.
Pommer.	3½	96,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,40 bz G.
do.	3½	96,20 bz
Schl. altl.	3½	97,10 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 G.
do. neul. II.	3½	96,00 G.
Renten: Pommer.	4	101,90 G.
Posensch.	4	101,90 G.
Preuss.	4	101,90 G.
Schles.	4	101,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,30 bz G.
do. do. 1886	3	85,00 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,60 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	171,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	334,00 bz
Bad Präm.-An.	4	137,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,50 bz G.
Brnsch. 20. T.L.	—	105,40 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	140,00 B.
Ham. 50 T.-L.	3	139,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,40 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,75 G.
Oldenb. Loose	3	129,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	41,00 bz
do. do.	4½	34,50 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,50 B.
Buen. Air. G.-A.	5	35,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,75 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,90 bz
do. 1890	3½	91,30 bz
do. Daira-S.	4	95,70 bz
Finnländ. L.	—	58,25 bz
Griech. Gold-A	5	87,10 bz G.
do. cons. Gold	4	63,30 G.
do. Pir.-Lar.	5	85,50 bz G.
Italien. Rente	5	92,00 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	59,60 bz G.
Mexikan. Anl.	6	89,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,90 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	95,60 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	89,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,40 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	121,00 G.
do. Kr. 100 (58)	—	327,59 G.
do. 1860er L.	5	125,30 bz
do. 1864er L.	—	323,60 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	75,00 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	69,00 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	81,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,66 bz G.
do. do. Rente	4	85,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,20 bz G.
do. do. amort.	5	99,30 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	91,25 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,00 bz
Russ. Goldrent	6	106,50 B.
do. 1884 stpfl.	5	109,10 bz
I. Orient 1877	5	75,00 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	99,60 G.
Pol. Schatz-O.	4	95,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	163,80 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,30 G.
do. neue	4½	100,90 bz G.
Schwedische	3½	95,10 G.
Schw. d. 1890	3½	94,75 B.
do. 1888	3	85,25 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,75 bz
do. Rente	5	89,10 bz G.
do. do. neue	5	89,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,90 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	73,60 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,60 bz G.
do. do. C.	1	18,35 bz G.
do. Consol. 90	4	72,75 bz
do. Zoll-Oblig	5	90,50 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	74,25 bz
do. EgTrib-Anl	4½	97,08 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,80 bz G.
do. do do.	4½	100,25 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	88,60 bz
do. Loose	—	253,60 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,90 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	187,00 B.
Crefelder	—	103,30 bz G.
Crefld-Uerdng	0	36,25 bz
Dortm.-Ensch.	4	110,40 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	53,75 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	89,80 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch.	7½	156,50 bz G.
Mainz-Ludwsh	4⅜	113,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	71,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	91,70 bz
Saalbahn	0	38,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 G.
Weimar-Gera	0	21,80 G.
Werrabahn	3	82,25 bz G.
Albrechtsbahn	i. D	36,60 G.
Aussig-Teplitz	20	425,75 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	10¼	211,50 G.
Canada Pacifb.	5	77,75 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	238,00 G.
Galiz. Karl-L.	4	95,50 bz
Graz-Köflach	7	115,60 G.
Kaschau-Od.	4	77,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,80 G.
Lemberg-Cz.	7	107,50 bz G.
Oesterr. Franz.	4	123,25 bz
do. Lokalb.	4	79,50 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	97,50 B.
Raab-Oedenb.	½	28,00 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,90 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	47,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	87,25 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	72,30 G.
Donetzbahn	i. D	103,50 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,60 G.
Kursk-Kiew	12,65	205,90 bz
Mosco-Brest	i. D	75,50 G.
Russ. Staatsb.	i. D	136,90 G.
do. Südwest.	i D.	39,25 bz
Warsch-Teres	i. D	102,75 bz
do. Wien.	18⅓	249,75 bz
Weichselbahn	—	80,60 bz
Amst.-Rotterd.	i. D	140,70 bz
Gotthardbahn	6½	151,90 bz
Ital. Mittelm.	5½	101,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	136,50 G.
Lüttich-Lmb.	0.40	23,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,50	52,30 bz
Schweiz. Centr	6 2/5	
do. Nordost	i D	
do. Unionb.	4½	114,00 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,70 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	55,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,80 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	6	87,75 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	115,70 G.
MarienbMlawk	5	111,90 bz
Mecklb. Südb.	—	26,40 bz
Ostpr. Südbah	5	114,75 bz
Saalbahn	4¾	104,25 bz
Weimar-Gera	3⅔	94.70 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,10 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,75 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,40 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G.
BuschGold-Ob	4½	101,75 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,10 bz G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,75 G.
do.	4	99,70 G.
Franz.-Josefb.	4	84,25 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,10 G.
do. do. 1890	4	82,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,60 G.
Kronp Rudolfb	4	83,00 G.
do. Salzkammg	4	100,30 bz B.
Lmb Czernstfr	4	80,50 bz G.
do. do. stpfl.	4	74,10 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I. II	5	105,40 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	93,00 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,50 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	92,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,00 bz G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,25 B.
do. Gold-Prior.	5	101,90 G.
Süd ost. B. (Lb.)	3	65,20 G.
do. Obligation.	5	104,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	96,40 G.
Baltische gar.	5	99,50 bz G.
Brest-Grajewo	5	99,60 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,75 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,50 bz B.
Kursk-Chark. 89	4	94,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	93.60 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	95,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,20 bz
Mosco-Jaroslaw	5	75,00 bz
do. Kursk gar.	4	90,20 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	94,40 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,70 bz
Orel-Griasy conv	4	93,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,10 G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	96,75 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 bz G.
Südwestb. gar.	4	97,60 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	101,60 bz G.
Warsch-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,40 bz G.
Zarskoe-Selo	5	94,25 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,60 bz
Gotthardbahncv.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,25 G.
do. Lit. B.	5	89,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,75 bz
Northern Pacific	6	112,90 bz
San Louis-Francisco	6	101,50 bz
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,40 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,40 bz
do. do. II.	3½	107,40 bz G.
do. do. III. abg.	3½	98,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,90 G.
do. do. V. abg.	3½	92,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,50 bz G.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,60 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,40 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	113,90 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,30 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,20 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz, 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	66,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	137 00 bz G.
do. Handelsges.	9½	142,75 bz
do. Maklerver.	11	126,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	157,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,50 bz G.
do. Wechslerbk.	6	106,10 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	139,75 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	152,00 bz G.
do. Genossensch	7	123,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	111,50 G.
Disc.-Commanad.	11	182,10 bz
Dresdener Bank	10	143,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,75 bz G.
Internat.-Bank	6	101,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,30 bz
Leipziger Credit	12	187,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	105,30 G.
Maklerbank	11½	122,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	102,75 bz
Nationalbk. f. D.	9	121,50 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	87,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	163,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,50 B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,50 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	107,50 bz B.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	355,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,30 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	114,30 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	171,00 bz B.
Anglo Ct. Guano	12⅞	142,50 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	136,10 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	2¼	82,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	75,75 bz G.
Bauges. Humb.	6	134,25 G.
Moabit	5	126,75 G.
Passage	3	71,50 bz G.
U. d. Linden	—	22,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	178,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	85,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	114,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	56,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	65,60 bz G.
Schultheiss-Br	16	277,75 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	103,06 G.
Deutsch. Asph.	2	75,00 G.
DynamitTrust.	11	143,50 G.
Erdmannsd. Sp	6½	86,60 G.
Fraust. Zucker	0	92,50 bz G.
Glauz. do.	8⅜	113,00 G.
GummiHarbg.-Wien	29	280,50 G.
do. Schwanitz	18	204,25 bz G.
doVoigtWinde	7	132,25 G.
do. VolplSchlüt	5½	101,10 G.
HemmoorCem	10	107,25 bz
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf-Zuck.	4	105,00 bz G.
Löwe & Co.	18	269,00 bz G.
Bresl. Linke	14	167,25 bz
do. Hofm.	14	169,60 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	94,50 bz G.
Görlitz cv.	13	15000 bz G.
Görl. Lüdr.	13	174,00 bz G.
Grusonwrk.	5	151,00 bz G.
H. Paucksch.	8	94,00 G.
Schwarzkopff.	16	265,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	115,20 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	88,00 bz G.
OppelnCem-F.	6½	87,00 bz G.
do. (Giesel)	8½	96,10 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	233,00 bz
Hamb. Pferdeb	6	115.25 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	102,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	123,00 G.
StettBred. Cem	5	120.00 B.
do. Chamott.	30	228,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	186,60 bz G.
Berzelius	12	125,50 bz G.
Bismarckhütte	18	134,00 bz
BochGussst-F.	10	118,50 bz
Donnersmrck	8	97,00 bz
Dortm. St-Pr. A	4	63,10 bz
Gelsenkirchen	12	164,00 bz
Hibernia	19	175,10 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	0	63,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,50 G.
König u. Laura	11	122,25 bz
Lauchham. cv.	13	141,70 bz
Louis. TiefStPr	13	172,90 bz
Oberschl. Bd.	5	66,80 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	130,00 bz B.
Redenh. St.-Pr.	7	50,25 bz
Riebeck. Mont.	15	172,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	52,60 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192,50 bz
do. do. St.-Pr.	18	192,50 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	65,75 bz
do. St.-Pr.	8½	127,40 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	50,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.